

Gotische Sprache

Wechseln zu: [Navigation](#), [Suche](#)

Gotisch * <i>Gutiska razda</i>	
Gesprochen in	(ausgestorben)
Sprecher	(ausgestorben)
Linguistische Klassifikation	<ul style="list-style-type: none">Indogermanisch <p>Germanisch Ostgermanisch Gotisch</p>
Offizieller Status	
Amtssprache in	(ausgestorben)
Sprachcodes	
ISO 639-2 :	got
ISO 639-3 (SIL):	got

Die **Gotische Sprache** (Eigenbezeichnung: **gutiska razda*) ist eine von dem germanischen Stamm der Goten gesprochene ostgermanische Sprache und dank der so genannten Wulfilabibel die älteste überlieferte germanische Schriftsprache.

Das Gotische unterscheidet sich von west- und nordgermanischen Sprachen v. a. durch den Erhalt der Nominativ Singular-Endung **-s**: gotisch **dags, gasts, sunus** gegenüber althochdeutsch *tag, gast, sunu* oder altnordisch *dagr, gestr, sunr* (wo sich *-s* in *-r* gewandelt hat). Außerdem hat es als einzige germanische Sprache eine ganze Reihe von archaischen Formen bewahrt (siehe: Grammatik, Verben, Archaismen). (Vgl. gotisch **gasts** und lateinisch *hostis*).

Geschichte

Im 4. Jahrhundert übersetzte der gotische Bischof Wulfila die Bibel ins Gotische (Wulfilabibel). Daneben gibt es nur wenige andere gotische Sprachzeugnisse, nämlich wenige Runeninschriften, die Skeireins (Bibelauslegungen), ein Bruchstück eines Kalenders und ostgotische Urkundenunterschriften aus dem 6. Jahrhundert.

Nach dem Ende der gotischen Reiche (Ostgotenreich in Italien 493–555 und das Westgotenreich in Spanien 466–711) ging auch die gotische Sprache weitgehend verloren, wobei in Spanien bereits seit dem Übertritt der gotischen Herrschicht (nur etwa 2–3% der Bevölkerung waren Goten) vom Arianismus zum Katholizismus und der damit einhergehenden Vermischung der verschiedenen Volksgruppen (Romanen, Goten, Sweben,

romanisierte Kelten) unter König Rekkared I. (Regierungszeit von 586 bis 601) der Gebrauch der gotischen Sprache zugunsten der frühspanischen Umgangssprache zurückging.

Nur auf der Halbinsel Krim, bei dem dort zurückgebliebenen Teil der Ostgoten, den späteren Krimgoten, konnte sich das Krimgotische von der Einwanderung Mitte des 3. Jahrhunderts n. Chr. bis um ca. 1800 halten, bevor es endgültig von der tatarischen Sprache verdrängt wurde. Umstritten sind Zusammenhänge der gotischen Sprache mit skandinavischen Sprachen, die in der Regel mit der in der gotischen Stammes-Sage angegebenen Herkunft aus Südschweden (siehe Scandza) in Zusammenhang gebracht werden. Immerhin gibt es auffällige Ähnlichkeiten im Wortschatz des Schwedischen (insbesondere des auf Gotland gesprochenen Dialekts Gutamål) und des Gotischen, während das Gotische in morphologischer Hinsicht interessante Ähnlichkeiten zum Althochdeutschen zeigt.

Lautlehre

Das Gotische kennt fünf kurze und sieben lange **Vokale**:

	Vorne				Hinten			
	ungerundet		gerundet		ungerundet		gerundet	
	kurz	lang	kurz	lang	kurz	lang	kurz	lang
Geschlossen	<i> [i]	<ei> [i:]	<w> ₁ [y]	<w> ₁ [y:]			<u> [u]	<u> [u:]
Halbgeschlossen		<e> [e:]						<o> [o:]
Halboffen	<ai> ₂ [ɛ]	<ai> [ɛ:]					<au> ₂ [ɔ]	<au> [ɔ:]
Offen					<a> [a]	<a> ₃ [a:]		

- ¹ Nur = υ, οι in griechischen Lehnwörtern (*swnagoge* = συναγωγή, *Lwstrws* = Λύστροις).
- ² Vor /r, h, w (*taihun* "Zehn", *waúrd* "Wort"), in der Reduplikationssilbe (*saíslep* "schliefe") und in griechischen und lateinischen Lehnwörtern (*apaústaiulus* = ἀπόστολος, *laiktjo* = lectio).

- ³ Nur aus Ersatzdehnung (*brāhta* < **branhtē* "brachte").

Von den germanischen **Diphthongen** ist nur noch: [iu] <iu> erhalten. Einige Forscher denken, dass die germanischen Diphthongen *ai* und *au* in Wulfilas Sprache immer noch als [ai] bzw. [au] ausgesprochen wurden, während andere meinen, dass sie monophthongiert worden waren. In den gotischen Namen schreiben die lateinischen Schriftsteller dafür einen Monophthong ab dem 4. Jahrhundert (*Austrogoti* > *Ostrogoti*). Aber: Die Historia Augusta (ca. 360(?), also wahrscheinlich zur Zeit Wulfilas) schreibt *Austrogothi*; die *o* für *au* sind alle jünger. Ob noch im 6. Jh. bei Jordanes *Gapt*, dessen *p* vermutlich wie [w] ausgesprochen wurde, für *Gaut* stehen könnte, ist ungewiß. Auch *ai* ist zumindest bis 400 erhalten (Gainas, Radagaisus). Der Runenring von Pietroassa hat *hailag*. Das während der Wandalenherrschaft in Afrika, also ca. 430-530, entstandene Gedicht *De convivii barbaris* der Anthologia Latina hat *eils*, also ebenfalls Diphthong. Die Wiedergabe griechischer Wörter im Bibelgotisch spricht hingegen für eine monophthongische Aussprache (z.B. *Pawlus*)

e und **o** sind also immer lang, auch wenn sie nicht durch Akzente gekennzeichnet sind!

Langes "i" wird durch **ei** dargestellt.

Die **Konsonanten** sind:

	<u>Labiale</u>		<u>Dentale</u>		<u>Alveolare</u>		<u>Palatale</u>		stimmlos
	stimmlos	stimmhaft	stimmlos	stimmhaft	stimmlos	stimmhaft	stimmlos	stimmhaft	
<u>Verschlusslaute</u>	<p> [p ^(h)] [b [□]] ¹	 [b] ²			<t> [t ^(h)] <d> [d [□]] ¹	<d> [d] ²		?<ddj> [ɰ] ³	<k> [k ^(h)] <g> [g [□]]
<u>Reibelaute</u>	<f> [f] [f]	<β> [β] ³	<þ> [θ]	<d> [ð] ³	<s> [s]	<z> [z] ³			<g> [g] <h> [h]
<u>Approximanten</u>								<j> [j]	
<u>Nasale</u>	<m> [m]				<n> [n]				

<u>Laterale</u>			<l> [l]		
<u>Vibranten</u>			<r> [r]		

- ¹ Im Auslaut nach einem Nasal.
- ² Im Anlaut und nach einem Nasal.
- ³ Im Inlaut.
- ⁴ Im Auslaut oder vor einem stimmlosen Konsonanten.
- ⁵ Vor einem Konsonanten.
- ⁶ Vor velaren Okklusiven.

Lautlich (phonologisch) hat sich vom Germanischen zum Gotischen weniger verändert als zu den übrigen altgermanischen Sprachen. Dies hängt sicher auch damit zusammen, dass die Überlieferung des Gotischen - mit Ausnahme der altnordischen Runeninschriften - fast dreihundert Jahre vor der Überlieferung der anderen germanischen Sprachen einsetzt.

Es handelt sich um folgende Lautgesetze:

- germ. *e* > got. *i* (auch im Diphthong *eu* > *iu*)
- *i* und *u* werden vor *r*, *h*, *h* zu *ai* [ɛ] bzw. *au* [ɔ] geöffnet.
- Auslautverhärtung: *b*, *d*, *g* > *f*, *þ*, *h* (*g*)
- Verschärfung: *ww*, *jj* > *ggw* (*triggws* "treu"), *ddj* (*-waddjus* "Wand")

Grammatik

Im Gotischen gibt es dieselben vier Fälle (Kasus) wie im Deutschen: Nominativ zur Bezeichnung des Subjektes, Genitiv, Dativ und Akkusativ zur Bezeichnung des direkten Objektes (vgl. Patiens). Ein Instrumental ist (anders als im Althochdeutschen) nur bei einigen Pronomen erhalten. In denjenigen Substantivklassen, die im Nominativ Singular die Endung -*s* haben, ist der Vokativ identisch mit dem Akkusativ.

Des weiteren existieren zwei Zeiten (Tempora) (Vergangenheit und Nicht-Vergangenheit) und drei Numeri (Singular, Plural, Dual). Der Dual existiert jedoch nur bei Personalpronomina und Verben.

Syntax

In der Bibelübersetzung ist die Satzstellung häufig an das griechische Vorbild angeglichen, was zumindest zeigt, dass die Satzstellung keinen allzu festen Regeln unterworfen war wie etwa im Englischen. Wie in allen germanischen Sprachen werden die Elemente, die als (Adjektiv-) Attribut fungieren, vorangestellt: **sa alþa wulfs** "der alte Wolf". Der bestimmte Artikel **sa**, **sô**, **þata** ist noch nicht (wie im Altgriechischen) zum bloßen Formwort degradiert, einen unbestimmten Artikel gibt es nicht. Das Personalpronomen als Subjekt ist nicht immer obligatorisch. Entscheidungsfragen können durch die (enklitische) Partikel **-u** gebildet

werden: **niu qimis þu?** "kommst du nicht?", wird eine Verneinung als Antwort erwartet, benutzt man **ibai: ibai qimis** "du kommst nicht, oder?".

Substantive

Gotische Substantive lassen sich in etwa ein Dutzend verschiedener Klassen einteilen, von denen die meisten im Neuhochdeutschen nicht mehr existieren. Ein Deklinationsbeispiel anhand des Substantives **sunus** "Sohn" (u-Stamm):

	<i>Singular</i>	<i>Plural</i>	<i>Singular</i>	<i>Plural</i>
<u>Nominativ</u> Söhne "	sunus	sunjus	"(der) Sohn	- (die)
<u>Genitiv</u> Söhne "	sunaus	suniwê	"(des) Sohnes	- (der)
<u>Dativ</u> Söhnen "	sunau	sunum	"(dem) Sohne	- (den)
<u>Akkusativ</u> Söhne "	sunu	sununs	"(den) Sohn	- (die)
<u>Vokativ</u> Söhne! "	sun(a)u!	(sunjus!)	"(oh) Sohn!	- (ihr)

Die gotischen Substantivklassen ("Stämme") [Bearbeiten]

<i>Klasse</i>	<i>Unterteilungen</i>	<i>Geschlecht</i>	<i>Beispiel</i>
<i>Vokalische Stämme:</i>			
a-Klasse	a, ja, wa	Maskulin, Neutrum	dags "Tag",
hlaifs "Brot"			
ô-Klasse	ô, jô, wô	Feminin	giba "Gabe"
i-Klasse	-	Maskulin, Feminin	gasts "Gast"
u-Klasse	-	alle	sunus "Sohn"
<i>Konsonantische Stämme:</i>			
n-Klasse	an-Stämme	Maskulin, Neutrum	hraba "Rabe"
(m.), hairtô "Herz" (n.)			
	ôn-Stämme	Feminin	tungo "Zunge"
	în-Stämme	Feminin	managei
"Menge"			
r-Klasse	-	Maskulin, Feminin	broþar
"Bruder"			
nd-Klasse	-	alle	nasjands
"Retter"			
Wurzelflektierende Stämme		alle	baurgs "Burg, Stadt"

Die Deklination der einzelnen Klassen ist weder einheitlich noch frei von Unregelmäßigkeiten, zusätzlich gibt es noch Unterklassen (z. B. die ja- und wa-Stämme) - einige Klassen bestehen umfassen sogar nur eine handvoll Substantive (z. B. gibt es nur einen neutralen u-Stamm: **faihu** "das Vieh"). Deshalb wird hier nur die Deklination der regelmäßigen Substantive in den häufigsten Klassen beschrieben (von oben nach unten: Nominativ - Genitiv - Dativ - Akkusativ, links Singular, rechts Plural):

<i>a-Stämme</i>	<i>o-Stämme</i>	<i>i-Stämme</i>	<i>an-</i>
<i>Stämme maskulin</i>			
hlaifs * hraba	hlaibos hrabans	giba	gibos
		gasts *	gasteis

hlaibis	hlaibe	gibos	gibo	gastis	gaste
hrabins	hrabane				
hlaiba	hlaibam	gibai	gibo	gasta	gastim
hrabin	hrabam				
hlaif *	hlaibans	(= Nominativ)		gast*	gastins
hraban	(=Nominativ)				

* Vor **-s** und am Wortende tritt "Auslautverhärtung" ein: *b>f, d>þ, g>h*.

"Brot"	"Brote"	"Gabe"	"Gaben"	"Gast"	"Gäste"
"Rabe"	"Raben"				

Verben

Fast alle gotischen Verben werden nach dem urindogermanischen Prinzip der sogenannten "thematischen" Konjugation flektiert, das heißt, sie setzen einen sogenannten Themavokal zwischen Wurzel und Flexionssuffix ein. Die für das Indogermanische rekonstruierten Themavokale sind **e* und **o*, im Gotischen sind sie weiterentwickelt zu *i* und *u*. Die andere, "athematische" Konjugation, bei der Suffixe direkt an die Wurzel angefügt werden, existiert im Gotischen nur noch beim Verb **wisan** "sein" sowie bei einigen Klassen der schwach deklinierten Verben (z. B. behält das Verb **salbôn** "salben" seinen Stamm *salbô-* stets unverändert bei, es treten keine Themavokale hinzu wie z. B. bei **baíran** (s.u.)). Das athematische Verb **wisan** zeigt im Indikativ Präsens wie in allen indogermanischen Sprachen viele Unregelmäßigkeiten aufgrund des Wechsels von Normal- und Schwundstufe:

Präsens Indikativ: **ik im, þu is, is ist; wis si(j)um, jus si(j)uþ, eis sind**

Wie in allen germanischen Sprachen gibt es zwei Gruppen von Verben, die als "stark" bzw. "schwach" bezeichnet werden. Schwache Verben bilden das Präteritum durch das Suffix **-da/-ta**, starke durch Ablaut:

schwach: **salbôn - salbôda - salbôdedun - salboþs**, "salben - ich/er salbte - sie salbten - gesalbt"

stark: **qiman - qam - qemun - qumans**, "kommen - ich/er kam - sie kamen - gekommen"

Archaismen

Das Gotische hat einige altertümliche Elemente aus urindogermanischer Zeit bewahrt: Zum Einen zwei Dualformen ("wir beide" und "ihr beide"), zum Anderen ein synthetisches (Medio-)Passiv im Präsens:

Dual Indikativ:

baíros "wir beide tragen", **sôkjôs** "wir beide suchen"

baírats "ihr beide tragt", **sôkjats** "ihr beide sucht"

Dual Optativ:

baíraiwa "wir beide trügen", **salbôwa** "wir beide salbten"

baíraits "ihr beide traget", **salbôts** "ihr beide salbet"

Dual Imperativ:

baírats! "ihr beide sollt tragen!", **salbôts!** "ihr beide sollt salben!"

Dual Präteritum:

Indikativ: **bêru, bêruts / salbôdêdu, salbôdêduts**

Optativ: **bêrweiwa, bereits / salbôdeiwa, salbôdeits**

Passiv Indikativ:

1. und 3. Person Singular: **baírada / salbôda** "werde|wird getragen / gesalbt"

2. Person Singular: **baíraza / salbôza** "wirst getragen / gesalbt"

im ganzen Plural: **baírandau / salbôndau** "werden|werdet getragen / gesalbt"

Passiv Optativ:

1. und 3. Person Singular: **baíraidau / habaidau** "würde getragen / gehabt"

2. Person Singular: **baíraidau / habaizau** "werdest getragen / gehabt"

im ganzen Plural: **baíraindau / habaindau** "werden|werdet getragen / gehabt"

Anmerkungen: Die ich-Form ist im Passiv durch die 3. Person Singular ersetzt worden. Im Plural ersetzt die 3. Person die wir- und ihr-Form. Im Folgenden wird auf die Dual- und Passivformen nicht weiter eingegangen!

Starke Verben [Bearbeiten]

Präsens Indikativ:

baíra, baíris, baíriþ; baíram, baíriþ, baírand

Präsens Optativ:

baírau, baírais, baírai; baíraima, baíraiþ, baíraina

Präsens Imperativ:

-, baír!, baíradau!; (baíram!), (baíriþ!), baírandau!

Präteritum Indikativ:

bar, bart, bar; bêrum, bêruþ, bêrun

Präteritum Optativ:

bêrjau, bêreis, bêri; bêreima, bêreiþ, bêreina

Infinitiv:

baíran "tragen"

Partizip Präsens:

baírand "tragend"

Partizip Perfekt Passiv:

baúrans "getragen"

Schwache Verben [Bearbeiten]

Die schwachen Verben zerfallen in 4 Gruppen, getrennt durch den Themavokal:

Gruppe 1a: **nasjan** "retten" (kurze Wurzelsilbe)

Gruppe 1b: **sôkjan** "suchen" (lange Wurzelsilbe)

Gruppe 2: **salbôn** "salben" (ô-Klasse)

Gruppe 3: **haban** "haben" (ei-Klasse)

Gruppe 4: **fullnan** "voll werden" (na-Klasse)

Präsens Indikativ:

nasja, nasjis, nasjiþ; nasjam, nasjiþ, nasjand

Präsens Optativ:

nasjau, nasjais, nasjai; nasjaima, nasjaiþ, nasjaina

Präsens Imperativ:

-, nasei!, nasjadau!; (nasjam!), (nasjip), nasjandau!

Präteritum Indikativ:

nasida, nasidês, nasida; nasidêdum, nasidêdup, nasidêdun

Präteritum Optativ:

nasidêdjau, nasidêdeis, nasidêdi; nasidêdeima, nasidêdeiþ, nasidêdeina

Partizip Präsens:

nasjands "rettend"

Partizip Perfekt Passiv:

nasipþ "gerettet"

Gruppe 1b hat **ei** statt *ji*: **sôkeis** "suchst", **sôkida** "suchte"

Gruppe 2 hat immer **ô**: **salbô** "salbe", **salbôda** "salbte"

Gruppe 4 geht wie Gruppe 1a: **fullna** "werde voll", **fulln!** "werde voll!", *aber Präteritum: fullnô-da* "wurde voll"

Gruppe 3 hat:

- **ai** statt *ji*: **habais** "hast", **habaiþ** "hat/habt",
- **ai** statt *jai*: **habai** "(er) habe"
- **ai** statt *ei*: **habai!** "habe!"
- **ai** statt *i*: **habaîda** "hatte"
- sonst **a(u)**: **haba**; **habam - habau**; **habaima - habandau!**

Sprachbeispiel

Gotisch:

- **Atta unsar, þu in himinam, weihnai namo þein. Qimai þiudinassus þeins. Wairþai wilja þeins, swe in himina jah ana airþai. Hlaif unsarana þana sinteinan gif uns himma daga. Jah aflet uns þatei skulans sijaima, swaswe jah weis afletam þaim skulam unsaraim. Jah ni briggais uns in fraistubnjai, ak lausei uns af þamma ubilin. Unte þeina ist þiudangardi jah mahts jah wulþus in aiwins.**

Wörtliche Übersetzung:

- *Vater unser, du in {dem} Himmel, heilig-werde Name dein. Komme [König]reich dein. Werde Wille dein, wie in {dem} Himmel und auf Erden. Laib unseren den täglichen gib uns {an} diesem Tage. Und ablass uns, dass {wir} Schuldner seien, so-wie auch wir ablassen den Schuldnern unseren. Und nicht bringe uns in Versuchung, sondern löse uns ab dem Üblen. Denn dein ist {das} [König]reich und {die} Macht und {die} Herrlichkeit in Ewigkeit.*

Aussprache: **þ** wie englisches stimmloses *th*,
 h vor Konsonant/am Wortende wie "ch" in 'ach',
 ai wie langes, offenes "ä"
 ei wie langes, geschlossenes "i",
 au wie langes, offenes "o",
 iu etwa wie "iw"

Siehe auch: [Codex Argenteus](#) · [Gotisches Alphabet](#) · [Wulfilabibel](#)

Literatur

- Wilhelm Braune (Begr.), Frank Heidermanns (Bearb.): *Gotische Grammatik*. (= Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte. Hauptreihe A, Bd 1). 20. Auflage. Max Niemeyer, Tübingen 2004, [ISBN 3-484-10852-5](#), [ISBN 3-484-10850-9](#)
- Wolfgang Krause: *Handbuch des Gotischen*. München 1968
- Fernand Mossé: *Manuel de la langue gotique*. Paris 1942
- Christian T. Petersen: *Gotica Minora*. (urspr. Hanau) 2001 u.ö.
- Ernst Schulze: *Gothisches Wörterbuch nebst Flexionslehre*. Züllichau 1867 ([Digitalisat](#))
- [Wilhelm Streitberg](#): *Gotisches Elementarbuch*. Heidelberg 1900 u.ö.
- Wilhelm Streitberg: *Die gotische Bibel*. Heidelberg 1965
- Elfriede Stutz: *Gotische Literaturdenkmäler*. Stuttgart 1966
- Geoffrey Kovari: Studien zum germanischen Artikel. Entstehung und Verwendung des Artikels im Gotischen. Zugleich: Dissertation, Universität Wien. Wien: Halosar, 1984, 224 S. (Wiener Arbeiten zur germanischen Altertumskunde und Philologie 26) [Geoffrey Kovari ist der damalige Adoptivname für Gottfried Fischer]

Weblinks [\[Bearbeiten\]](#)

- [Eintrag zur gotischen Sprache in der Enzyklopädie des Europäischen Ostens](#)
- [Project Wulfila](#)
- [Gotische Miszellen](#)
- [Kostenloser Gotischsprachkurs in 9 Lektionen](#)
- [Eine kommentierte Linksammlung zum Gotischen](#)
- [Das "Gotische Elementarbuch" von Wilhelm Streitberg im Faksimile](#)
- [Gotisches Wörterbuch](#)